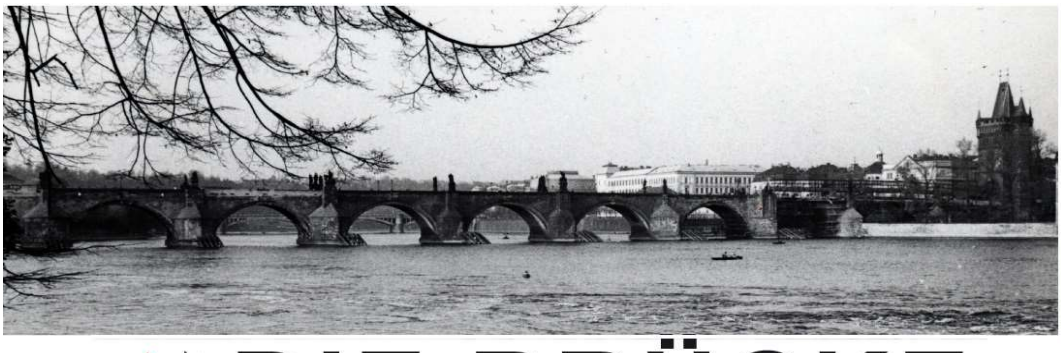
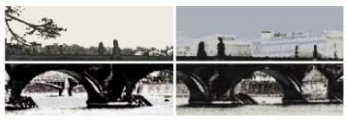


SELIGER-GEMEINDE
Brückenbauer in Europa

DIE BRÜCKE

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten

Nr. 82 – Dez 2024



Aktuell: Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis

Preisverleihung im Plenarsaal des Maximilianeums in München: Preisträger Vladimír Špidla (Mitte) zusammen mit den beiden Bundesvorsitzenden Helena Päßler (li) und Christa Naaß (2.v.li.) sowie dem vertriebenenpolitischen Sprecher der SPD-Landtagsfraktion Volkmar Halbleib, MdL (2.v.re.) und dem Laudator Franz Maget, ehemaliger Vizepräsident des Bayerischen Landtags (re.)

Preisträger 2024 ist Vladimír Špidla

Bereits zum 16. Mal veranstaltete die SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag am 26. Oktober ihren Empfang für Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler. Die Fraktion gibt seit einigen Jahren der Seliger-Gemeinde die Möglichkeit ihren seit 1968 ausgelobten Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis während des Vertriebenenempfangs zu verleihen. In diesem Jahr ging der Preis, der an den letzten Vorsitzenden der DSAP in der Tschechoslowakei und den ersten Vorsitzenden der SG Wenzel Jaksch erinnert, an den ehemaligen tschechischen Ministerpräsidenten, tschechischen EU-Kommissar für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit und frisch gewählten Vorsitzenden der Demokratischen Masaryk-Akademie Dr. Vladimír Špidla.

Die Jury-Vorsitzende Christa Naaß begrüßte mit Vladimír Špidla den bereits 60. Preisträger des Jaksch-Preises und der offizielle Verleihungstext würdigt das Wirken von Vladimír Špidlas für „die Wahrung des Vermächtnisses und die Verdeutlichung der besonderen Geschichte der Sudetendeutschen Arbeiterbewegung sowie das Eintreten für die friedliche Neugestaltung Europas in Freiheit, Recht und sozialer Gerechtigkeit“. Der Laudator Franz Maget, langjähriger Fraktionschef der SPD im Landtag und

Fortsetzung Seite 2

Aus dem Bundesvorstand

Liebe Freundinnen und Freunde der Seliger-Gemeinde, liebe Genossinnen und Genossen,

wie wichtig unser 2024er Jahresmotto **„Im Dienste der Demokratie – für ein starkes Europa“** war und nach wie vor ist, zeigte sich nicht nur nach dem Erstarken rechter europafeindlicher Kräfte bei den Europawahlen – hier insbesondere in Deutschland, Italien und Frankreich – sondern auch bei den Landtagswahlen in drei der neuen Bundesländer.

Der Wahlausgang der Präsidentenwahl in den USA wird ebenfalls Auswirkungen auf Europa haben. Wir benötigen auch deshalb nicht weniger, sondern mehr Europa – und das gibt es nur mit einer starken Sozialdemokratie, die in den vergangenen eineinhalb Jahrhunderten immer wieder wichtige Impulse für ein friedliches auf ein Selbstbestimmungsrecht der Völker ausgerichtetes Miteinander gegeben haben.

Die Seliger-Gemeinde hat deshalb vor wenigen Wochen im Rahmen einer Veranstaltung in Brünn auf „125 Jahre Brünner Nationalitätenprogramm“ geblickt, ein Programm, das einen Meilenstein in der Entwicklung der Ideen zu einem friedlichen Zusammenleben verschiedener Volksgruppen darstellte und auch heute noch eine demokratische Alternative zu den weltweiten Minderheitenkonflikten bieten würde.

Machen wir deshalb in den nächsten Wochen und Monate angesichts der vorgezogenen Bundestagswahl deutlich, dass innere und äußere Sicherheit nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen. Beides ist notwendig, um unser Land gerade in schwierigen Zeiten zusammenzuhalten und nicht zu spalten. Als Seliger-Gemeinde treten wir gerade aus unserer Geschichte heraus immer ein für Demokratie, Frieden und Freiheit!

Ich wünsche uns allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein hoffentlich friedlicheres Jahr 2025!

Euere
Christa Naaß

Fortsetzung von Seite 1

auch Vizepräsident des Bayrischen Landtages, schilderte in beeindruckender Weise den Lebensweg Vladimír Špidlas, vom Studenten der Geschichte, was sie beide (Maget und Špidla) verbinde, aber auf unterschiedlichen Seiten des Eisernen Vorhangs, den promovierten Historiker Špidla, der aber in dieser Profession nicht arbeiten durfte und schließlich sein Einstieg in die Politik bei den tschechischen Sozialdemokraten nach der Samtenen Revolution.

Vladimír Špidla bei seiner Dankesrede

Ehrenvorsitzende Olga Sippl (Mitte) mit dem Preisträger Vladimír Špidla (re.) und dem Laudator Franz Maget (li.)

Seinen Weg zur Sozialdemokratie fand er durch das österreichische Fernsehen, den ORF, den er, in Südböhmen lebend, empfangen konnte und der ihn mit Bruno Kreisky und dessen Politik bekannt machte. Und durch Špidlas Arbeit für den Umweltschutz in der kommunistischen Tschechoslowakei. Špidla schrieb dazu: „die Solidarität mit den Menschen steht der Solidarität mit der Natur sehr nahe, denn sie kann ebenso wenig wie der Mensch nur zur Ausbeutung bestimmt sein.“ Maget schilderte dann den politischen Weg Vladimír Špidlas bis an die Spitze der tschechischen Sozialdemokraten und schließlich die Übernahme der Regierung nach einem fulminanten Wahlsieg 2002. Špidlas Überzeugung sei dabei gewesen, die tschechische Republik wieder in Mitteleuropa zu verankern. „Die Wunden des Zweiten Weltkrieges können wir nur schließen, wenn wir im gemeinsamen Haus zusammenfinden, die Vergangenheit bearbeiten und die Zukunft gemeinsam gewinnen.“

Seine Regierung habe dann erstmals in Tschechien ein Referendum, eine Volksbefragung mit dem Titel „Zurück nach Europa“ initiiert, um den Schritt des EU-Beitritts unumkehrbar zu machen. Bei 50 Prozent Beteiligung stimmten 77 Prozent am 14. Juni 2003 dem Regierungskurs zu. Und bei der Wahlparty zeigte sich der eher zurückhaltende Vladimír Špidla dem tschechischen Publikum auf neue Weise. Er sprang auf eine große Musikbühne, die auf dem Wenzelsplatz in Prag errichtet worden war, und sagte: „Ich muss sagen, dass ich heute stolz auf mich bin, denn wir haben uns heute den Weg in die Zukunft geöffnet und müssen uns vor ihr nicht fürchten.“ Dann habe Špidla ein bekanntes Volkslied angestimmt „Babetta geht in die Welt hinaus“. Und er habe dann noch gesagt: „Nur dank der EU können wir auf unserem Kontinent Europa den Nationalismus überwinden, diese tödliche Krankheit, die Jahrhunderte lang gewirkt hat.“

Der Mann, der die Tschechische Republik in die EU geführt habe, werde zurecht heute mit dem Wenzel Jaksch-Gedächtnispreis gewürdigt.

Vladimír Špidla antwortete kurz und prägnant: „Es ist für mich eine große Ehre den Wenzel-Jaksch-Preis zu erhalten. Wenzel Jaksch war eine hervorragende Persönlichkeit, welche in Zeiten lebte, wo das absolut Böse herrschte. Wenzel Jaksch kämpfte, er beugte sich niemals. Und es gab damals nur wenige Leute in Mitteleuropa, die so vorangingen. Aber wichtiger noch für mich ist, dass der Preis ein Symbol ist, ein Symbol für das Zusammenleben zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik. Und es kommt mir der Satz in den Sinn: „Nationalismus, das ist Krieg!“ Den Nationalismus zu überwinden, bedarf der Anstrengungen. Wer denkt, es wird sich automatisch verstetigen, der macht einen Webfehler. Man muss um die Werte immer wieder kämpfen. Und leider Gottes, die stürmischen Zeiten sind wieder da. Wir wissen, dass wir kämpfen müssen gegen die Verächtlichmachung der Menschenrechte und gegen die Versuche die EU zu unterminieren. Das wird wieder sehr viel Mut, Einstellung und sogar auch Liebe brauchen. Herzlichen Dank für diesen Preis.“

Wegen dieser Preisverleihung war auch die 104-jährige Ehrenvorsitzende der Seliger-Gemeinde Olga Sippl gekommen, die 1920 in Alt-Rohlau bei Karlsbad geboren wurde. Sie dankte der SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag und erinnerte noch einmal an Wenzel Jaksch und rief ein aufmunterndes „Freundschaft“ ins Plenum.

Ulrich Miksch

Aktuell: **Festakt im Dietrichstein-Palais in Brünn zu „125 Jahre Brünner Nationalitätenprogramm“**

Brno 1899 2024 Brünn

Nationalitätenprogramm der österreichischen Sozialdemokratie

„Das Recht der nationalen Minderheiten wird durch ein eigenes, vom Reichsparlament zu beschließendes Gesetz gewahrt.“

Im Vortragssaal des Dietrichstein-Palais, dem repräsentativen Gebäude des Mährischen Landesmuseums am Brünner Krautmarkt, kamen am 2. November auf Einladung der Seliger-Gemeinde mit Unterstützung des Deutschen Kulturvereins Region Brünn, der Sudetendeutschen Stiftung, dem Mährischen Landesmuseum und der Stadt Brünn etwa 80 Vertreter und Interessierte zusammen, um an die Verabschiedung des Nationalitätenprogramm der österreichischen Sozialdemokratie 1899 in Brünn zu erinnern, aber auch um die Aktualität in und für Europa zu bekräftigen.

Christa Naaß, begrüßte die Teilnehmer, führte aber auch auf den Anlass des Zusammentreffens gebührend hin: „Auf dem Gesamtparteitag der Sozialdemokraten Österreichs, einer „Föderation“ der deutschen, tschechischen, polnischen, südslawischen, ruthenischen (ukrainischen) und italienischen Sozialdemokraten wurde am 29. September 1899 einstimmig das „Nationalitätenprogramm der österreichischen Sozialdemokratie“ beschlossen.“ Josef Seliger sei damals als 29-jähriger der Berichterstatter und deutscher Hauptreferent über das Nationalitätenprogramm gewesen. Dieses Programm stellte einen Meilenstein in der Entwicklung der Ideen zu einem friedlichen Zusammenleben verschiedener Volksgruppen und ethnischer Gruppen dar. Und es sei wichtig auf diese demokratische Alternative zu all den Minderheitenkonflikten, die wir heute erleben, aufmerksam zu machen.

Ebenfalls zur Begrüßung erinnerte die Vorsitzende des Deutschen Kulturvereins Region Brünn und Mitveranstalterin Eleonora Jeřábková an das Wirken der deutschen Sozialdemokratin Dora Müller, geborene Schuster in Brünn, die den Kulturverein Anfang der 1990er Jahre begründete und noch eine Erinnerung an den Brünner Sozialdemokraten Ludwig Czech hatte, der Minister in der ersten tschechoslowakischen Republik war und für den sie Würdigungen in der Stadt durchsetzte. Ihr habe das Mährische Landesmuseum 2012 eine Ausstellung gewidmet.

Grußworte überbrachten der Bürgermeister der Stadt Brünn, der Sozialdemokrat Břetislav Štefan, der auf deutsch an die Bedeutung Brünns für die Sozialdemokratie in Mitteleuropa erinnerte, aber auch an die Herausforderungen vor denen Europa stehe. Der Generaldirektor des Mährischen Landesmuseums Jiří Mitáček, der die Sicherung des Kulturerbes durch sein Haus seit 207 Jahre würdigte, und die sprachliche Vielfalt in Brünn und in Europa hervorhob. Und der Bundesrat Stefan Schennach aus Wien, der die SPÖ auch im Europarat vertritt, der an Victor Adler erinnerte, der hinter der Erarbeitung des Brünner Nationalitätenprogramms stand, das aber seiner Meinung nach wohl zu spät kam.

Fortsetzung auf Seite 4

Sozialdemokraten aus Österreich, Tschechien und Deutschland feiern mit dem Volksgruppensprecher der Sudetendeutschen Dr. Bernd Posselt (sitzend) „125 Jahre Brünner Nationalitätenprogramm“ im Mährischen Landesmuseum in Brünn – Mit dabei: v.li. Bürgermeister Mgr. Břetislav Štefan, MdL a.D. Klaus Adelt, Ex-Ministerin Michaela Marksová, MdEP a.D. Dr. Libor Rouček, Seliger-Gemeinde-Bundesvorsitzende Christa Naaß, Vorsitzender der Österreichischen Seliger-Gemeinde Volkmar Harwanegg, Dr. Peter Becher und Bundesrat Stefan Schennach (Foto: Carsten Drexler)

Fortsetzung von Seite 3

Peter Becher erinnerte in seiner Rede an die Situation 1899 aber auch an jene 100 Jahre später, die wichtige Persönlichkeiten der Sozialdemokratie wie Jaroslav Šabata, Miloš Bárta, Hannes Swoboda, Volkmar Gabert oder Peter Glotz damals nach dem Beitritts Tschechiens zur NATO und vor dem noch ferner liegenden Beitritt zur EU fragen ließ, wie aktuell der zentraleuropäische Gedanke 100 Jahre nach dem Brünner Nationalitätenprogramm sei.

„Wie revolutionär und zukunftsweisend war das was im aufgeheizten Nationalitäten- und Sprachenstreit Josef Seliger 1899 für die deutschen Parteimitglieder vortrug und Antonín Němec für die tschechischen bestätigte, nichts weniger als die Umwandlung der cisleithanischen Reichshälfte in einen „demokratischen Nationalitätenbundesstaat“ vorsah, wobei alle „Selbstverwaltungsgebiete“ einer Nation „zusammen einen national einheitlichen Verband“ bilden sollten, der „seine nationalen Angelegenheiten völlig autonom“ regelt.“ konstatierte Becher.

Der Politologe der Masaryk-Universität in Brünn Professor Vít Hloušek versuchte in seinem Beitrag eine Einordnung des Brünner Nationalitätenprogramm in die Fragestellungen der damaligen Zeit zu geben. Es habe die Überwindung der Widersprüche und Zwistigkeiten zwischen den Nationalitäten der Monarchie durch die Schaffung nationaler Kammern auf der Grundlage territorialer Selbstverwaltungskörper versucht.

Der Sprecher der Sudetendeutschen Bernd Posselt, der als Initiator des Festaktes in Brünn gelten kann, schlug in seiner Rede den Bogen zu den Erfordernissen im heutigen Europa.

Die europäische Einigung war an ihrem Anfang nationalitätenblind. Und sie ist es immer noch. Die EU sei eine Staatengemeinschaft und der Bürger spiele eine gewisse Rolle. Nationalitäten- und Minderheitenrechte kenne sie kaum. Mit der ersten direkten Wahl zum EU-Parlament 1979 habe es eine Gruppe von Politikern gegeben, die Volksgruppenrechte durchsetzen wollte, darunter Volkmar Gabert und Alfons Goppel, aber auch der damals in Rom im Exil lebende Mährer Jiří Pelikán. Sie seien damals krachend gescheitert und Pelikán hätte darauf im Parlament gesagt, das sei der Krieg der Habsburger gegen die Bourbonen. Eine Einigung zweier demokratischer Staatsideen, der einen die nur den Staat und seine Bürger kennt und der anderen, die auch Gruppen und Gruppenrechte erkennt und zulässt, ist juristisch nicht zu lösen. So hätten Posselt und andere einen anderen Weg gesucht, den über die Kultur. So habe es in der EU erst einmal Arbeitsgruppen zur Pflege von Minderheitensprachen gegeben und schließlich mit dem Lissaboner Vertrag die Verpflichtung der EU zu kultureller Vielfalt und für Rechte von Menschen, die Minderheiten angehören.

Das Brünner Nationalitätenprogramm zielte auf das Ganze der Monarchie. Es wollte eine Regelung für alle Minderheiten. Genau solch einen Ansatz brauchen wir auch für die EU. Dort herrschten gerade in Bezug auf die Minderheiten doppelte Standards. Will man EU-Mitglied werden, müsse man den Minderheitenschutz erfüllen, ist man Mitglied braucht man es nicht mehr. Hier lägen unsere Probleme auch am Balkan. Und dabei seien die Minderheiten in der EU zahlenmäßig fast so groß wie der größte Mitgliedsstaat Deutschland. Hans Schütz von der Ackermann-Gemeinde habe einmal gesagt, die Minderheiten würden entweder zum Kitt an den Fundamenten Europas oder zum Sprengstoff. „Sorgen wir dafür das sie nicht zum Sprengstoff werden“ endete Posselt seine Ausführungen.

Volkmar Harwanegg, der Vorsitzende der Seliger-Gemeinde in Österreich, beschloss den Rednerreigen mit Dankesworten, denen er zwei persönliche Bemerkungen voranschickte. Nur 70 km entfernt von Brünn seien seine Vorfahren nach Wien aufgebrochen. Er habe einmal die Nachfahren dieser Familie aufgesucht. Dies sei sehr bewegend gewesen und schließlich lebe er in Wien-Favoriten, wo die „Ziegel-Böhm“, es waren wohl 200.000, die die Residenzstadt der Monarchie mitgebaut haben, eine neue Heimat fanden.

Ulrich Miksch

Seliger-Gemeinde Bayern

Am 8. November 2024 tagte der Landesvorstand der Seliger-Gemeinde Bayern im Karl-Bröger-Zentrum in Nürnberg.

Jahresspende 2024

Die Seliger-Gemeinde bietet ihren Mitgliedern und Freunden auch 2025 wieder vielfältige Aktionen und Angebote (Seminare, Studienfahrt, Beitrag zum Sudetendeutschen Tag, Wenzel-Jaksch-Preisverleihung, Ausstellungen, Publikationen, DIE BRÜCKE, Newsletter, seliger-online, workshops, …). Dies ist vor allem möglich, weil wir durch Eure Beiträge und Spenden unterstützt werden.

Es entstehen zu den üblichen Verwaltungskosten (Personal, Büro, Telefon, Porto,…) immer wieder Kosten (Eigenanteil bei Förderungen,…) die alleine aus dem Mitgliederbeitrag und den Zuschüssen getragen werden müssen. Dazu haben die Zuschussgeber Ihre Zuwendungen dieses Jahr bereits gekürzt oder dieses in Aussicht gestellt.

Wir bedanken uns für die bereits eingegangenen Spenden 2024 sehr herzlich. Alle anderen Mitglieder und Freunde bitten wir, unsere Arbeit mit einer großzügigen Jahresspende 2024 zu unterstützen. Schon jetzt herzlichen Dank dafür.

Spendenkonto:
DE60 7015 0000 1002 0689 38
Stadtsparkasse München (BIC: SSKMDEMM)

Selbst noch nicht Mitglied? – Wenn nicht jetzt, wann dann?

Schon Mitglied! – Dann werben Sie neue Mitglieder!

Mitgliedsanträge auf: seliger-gemeinde.de

Aktuell: **Herbstseminar mit Bundesversammlung 2024**

Die Bundesvorsitzenden Helena Päßler (li.) und Christa Naaß (re.) mit dem Bild vom Seliger-Grab aus der Ausstellung der Landesversammlung

Martin Rozumek (li.) und Ilko Kessler (re.) in der Diskussion mit Thomas Oellermann (Mitte) über Migration in und nach Europa

Rita Hagl-Kehl, MdB (li.) mit Helena Päßler nach ihrem Vortrag zum Brünner Nationalitätenprogramm

Den Auftakt des Jahresseminars der Seliger-Gemeinde in Bad Alexandersbad, das diesmal bereits vom 27. bis 29. September stattfand, gestaltete der Regensburger Harald Scholz. Der 1956 geborene langjährige Verwaltungsamtsrat stellte seine Familienforschung vor, die er eigentlich für seine Kinder und Enkel in ein gut gestaltetes und leicht zu lesendes Buch mit Hilfe seiner Lebensgefährtin Gerdi Specht, die auch anwesend war, verwandelt hat: „A Stückl von Daham…“ Der Grund, warum diese Familiengeschichte für die SG von Belang ist, ist der Familienzweig, der auf den sudetendeutschen Bergarbeiterführer Adolf Pohl zurückgeht. Diesem Teil seiner Familiengeschichte widmete sich Scholz am Freitagabend. Adolf Pohl (1875-1933) hatte als Bergarbeiterführer schon in der Monarchie eine wesentliche Arbeitszeitverkürzung von 60 auf 46 Wochenstunden erkämpft. Er war von 1920 bis zu seinem Tode Abgeordneter für die DSAP in der tschechoslowakischen Nationalversammlung. Sein Sohn, der Großvater mütterlicherseits von Harald Scholz, Alfred (1902-1964) ging einen Leidensweg als politischer Häftling durch Gefängnisse und KZs. Nach 1945 war er mit Adolf Ullmann an der Organisation der Antifa-Transporte maßgeblich beteiligt. Die Bedeutung des Urgroßvaters Adolf Pohl umschrieb Wenzel Jaksch in einer Rede vor der SG 1952 in Stuttgart: Er habe aus Grubensklaven Menschen gemacht, dessen sozialpolitische und betriebliche Errungenschaften seien weithin in Europa mustergültig gewesen. „Zwei leuchtende Denkmäler ließ er zurück, die Bergarbeiterheime in Brüx und Falkenau, die heute noch Tausenden seiner Getreuen ein Symbol besserer Tage sind.“ Das von Falkenau existiert noch, Harald Scholz berichtete davon.

Eingebettet in die Bundesversammlung der SG am Samstagmorgen richtete die deutsche Geschäftsführerin des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds Petra Ernstberger ein Grußwort an die Teilnehmer, dann ergriff Jörg Nürnberger das Wort, um vor allem als Mitglied des Verteidigungsausschusses des Deutschen Bundestages über „Die russische Aggression in der Ukraine und die Sicherheit in Europa“ zu sprechen. Ein illusionsloser Bericht über die schwierige Lage in Europa und der Welt lieferte Nürnberger, der auch Fragen aufwarf, wie dieser Krieg zu Ende gehen könnte. Und was in der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Verteidigung möglich sei. In Europa nannte er auf Anfrage von Libor Rouček den neuen Verteidigungskommissar eigentlich einen Rüstungskommissar, denn darum ginge es, die Koordination gemeinsamer Verteidigungsanstrengungen.

Die Bundesversammlung verabschiedete eine Resolution der Seliger-Gemeinde für die Stärkung aller demokratischen Kräfte im Lande: *„Wir sind mehr, wir sind stark!“* Darin formuliert die SG unter anderem ihren Glauben, *„dass es in Zukunft verstärkt darum gehen muss darüber zu berichten, dass sich in der Geschichte tapfere Demokratinnen und Demokraten den Extremisten entgegenstellten, dass sie auch in den dunkelsten Zeiten eine demokratische politische Alternative anboten und dass diese aufrechte Haltung Verfolgung, Verschleppung und Ermordung bedeuten konnte.“* Diese Schilderungen stärken unser demokratisches System und können es widerstandsfähiger machen. Sie sollten deshalb auch aus öffentlichen Mitteln finanziell unterstützt werden.

Im Bad Alexandersbader Forum diskutierten am Nachmittag Martin Rozumek, der Leiter der Organisation zur Hilfe von Flüchtlingen Prag, und Ilko Kessler, der Landeskoordinator Migration und Arbeitsmarktintegration der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Sachsen über die Migration in und nach Europa. Bemerkenswert dabei die unterschiedlichen Erfahrungen in Tschechien und in Sachsen in den letzten Jahren. Der tschechische Blick eines engagierten Helfers für Flüchtlinge, der realistisch einschätzt, dass man den Flüchtlingsstrom auch begrenzen muss. Oder der sächsische Blick auf das neue Instrumentarium der Bundesregierung, um eine geregelte Arbeitsmigration, die ja dringend gebraucht wird, möglich zu machen. Kessler meinte hier, der bessere Weg nach Deutschland zu kommen und das geregelt, hätte man durch die Arbeitsvermittlung und Anwerbung.

Fortsetzung Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

Die Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik war in Person von Ilyas Zivana nach Bad Alexandersbad gereist. Er hatte die von der Landesversammlung initiierte Ausstellung „Bilder deutscher Gräber erzählen ihre Geschichte“ mit im Gepäck. Aufgebaut war dabei auch ein Foto des Grab-Denkmals für Josef Seliger auf dem Schönauer Friedhof in Wisterschan und es war der Blickfang. Junge Leute in Tschechien lieferten hier ihre fotografischen Beobachtungen von Friedhöfen ihrer Umgebung und verbanden das mit eindrücklichen textlichen Erkundungen.

Zivana präsentierte dann auch noch den Film, der während der Europeada, der Fußball-EM der Minderheiten, die im deutsch-dänischen Grenzgebiet „Between the Seas“ im Juni 2024 stattfand, gedreht wurde. Wie schlugen sich die erstmals angetretenen Deutschen in Tschechien? Das konnte man im Film „Ein Europeada-Märchen“ verfolgen und mehrmals hörte man vor den Begegnungen der Deutschen die tschechische Nationalhymne auf deutsch intoniert: „Wo ist mein Heim, mein Vaterland?“.

Ein anderer Film forderte die Teilnehmer am Samstagabend. Der Historiker Filip Bláha aus Prag stellte den 1960 in der Tschechoslowakei gedrehten Streifen „Das höhere Prinzip“ vor, erläuterte die literarische Grundlage und machte mit einigen Besonderheiten des Films über die Zeit des Protektorats in einer tschechischen Kleinstadt bekannt. Der in der DDR synchronisierte Film bekam 1961 keine Freigabe für eine Aufführung in westdeutschen Kinos, erst 1968 wurde er in der ARD gezeigt. In der Schilderung eines Abitur-Abschlußjahrgangs in einer Atmosphäre von Angst und Willkür sind die dargestellten Charaktere nicht von vorneherein schwarz und weiß gezeichnet. Hier die heldenhaften Tschechen und dort die bösartigen deutschen Besatzer. In der Filmerzählung von Jiří Krejčík sind die eingeübten Stereotype erstmals aufgebrochen. Trotz allem gibt es ein tragisches Ende für drei tschechische Abiturienten, die wegen einer Lappalie einfach erschossen werden. Der Film beeindruckte und gab viel zu reden.

Am Sonntag sprach dann Rita Hagl-Kehl, Präsidiumsmitglied der SG und eine der beiden Vorsitzenden des Verwaltungsrates des deutsch-tschechischen Zukunftsfonds, über das 125-Jahrjubiläum des Brünner Nationalitätenprogramms der österreichischen Sozialdemokratie. Genau am Tag ihres Vortrages in Bad Alexandersbad wurde im Jahre 1899 in Brünn das Programm verabschiedet, das forderte Cisleithanien, also die österreichische Reichshälfte in der Habsburger Monarchie, sei in einen demokratischen Nationalitätenbundesstaates umzuwandeln. Das Nationalitäten- und Sprachproblem sollte auf demokratischer Grundlage gelöst werden. Hagl-Kehl arbeitete in ihrem Vortrag vor allem die Quellen der deutsch-tschechischen Friktionen über Jahrhunderte heraus. Ganz im Sinne heutiger Erfordernisse die deutsch-tschechischen Beziehungen zwischen Staaten in der Europäischen Union friedlich und gedeihlich zu entwickeln.

Ulrich Miksch

Ehrung runder Mitglieder-Jubilare bei der Bundesversammlung am Samstag. Die Bundesvorsitzende Helena Päßler (rechts) gratuliert: (v.l.) Peter Friedl (5 Jahre), Ilko Kessler (5 Jahre), Karsten Krüger (15 Jahre) und Helmut Letfuß (60 Jahre)

Runde Geburtstage feierten in diesem Jahr unsere Mitglieder (von links) Max Wiltschka, Lutz Tittel, Wolfgang Frahne, Zita Schmidt und Walter Annuß. Die Bundesvorsitzenden Christa Naaß (links) und Helena Päßler (rechts) gratulierten.

Die Seliger-Gemeinde wünscht allen Mitgliedern und Freunden einen frohen Advent, eine gesegnete Weihnacht und ein friedliches Jahr 2025!

Heuer präsentieren wir erstmals einen virtuellen Adventskalender mit 24 Persönlichkeiten der sudetendeutschen Sozialdemokratie.

Jeden Tag öffnet sich ein Türchen auf unserer Homepage

Vereinsnachrichten

(v. li.) Erika Kalkofen-Frahne, Klaus Wegener, Helena Päßler, Norbert Schilff, Wolfgang Frahne

Ausstellung der Seliger-Gemeinde gastiert im Foyer der Auslandsgesellschaft und in der „Gedenkstätte Steinwache“ in Dortmund

Vom 7. November bis 5. Dezember 2024 befindet sich die Ausstellung „Böhmen liegt nicht am Meer“ in Dortmund. Ein Teil der 26 Ausstellungstafeln wird im Foyer der Auslandsgesellschaft gezeigt, der andere Teil in der „Gedenkstätte Steinwache“, direkt nebenan.

1949 wurde die Auslandsgesellschaft Dortmund als Initiative engagierter Bürgerinnen und Bürgern gegründet. Sie ist entstanden aus dem Trauma des Zweiten Weltkrieges und getragen von dem Wunsch nach Verständigung. Dieser Ursprung prägt ihre Ziele bis heute: Einsatz für Völkerverständigung im Sinne von Humanität und Toleranz. In der Auslandsgesellschaft ist viel Publikumsverkehr, so dass dort die Ausstellung beachtet und gelesen wird.

Am 26. November trafen sich Bürgermeister Norbert Schilff, der Präsident der Auslandsgesellschaft Klaus Wegener und die Bundesvorsitzende der Seliger-Gemeinde Helena Päßler zu einem gemeinsamen Ausstellungsbesuch.

Bürgermeister Schilff betonte die Bedeutung dieses historischen Gedenkens: „In einer Zeit wachsender gesellschaftlicher Spannungen ist es entscheidend, dass wir uns unserer Geschichte bewusst werden. Diese Ausstellung zeigt uns, wie wichtig es ist, für Vielfalt, Toleranz und ein friedliches Miteinander einzutreten.“ Die Seliger-Gemeinde verkörpere diese Werte, die auch für Dortmund heute von zentraler Bedeutung seien.

„Ich lade alle herzlich ein, diese Ausstellung zu besuchen und sich aktiv an der Diskussion über unsere Vergangenheit und Zukunft zu beteiligen. Lassen Sie uns gemeinsam aus der Geschichte lernen und unsere Stadt als Ort der Toleranz und Offenheit weiterentwickeln“, so Schilff abschließend.

Anschließend besuchte Helena Päßler mit Erika und Wolfgang Frahne auch den Ausstellungsteil in der „Steinwache“. Direkt vor den ehemaligen Zellen im Gang im Keller, der ein Zellentrakt war, stehen die Ausstellungstafeln. Einige waren im KZ Dachau, andere in verschiedenen Gefängnissen, wählten den Suizid in ihrer Bedrängnis; andere waren unter ständiger Beobachtung und Meldekontrolle durch die Gestapo.

Wie überall im Deutschen Reich nutzte die neugegründete Gestapo die Einrichtungen der „normalen“ Polizei und so wurde die „Steinwache“ bald nicht nur zum Gefängnis für die von der Gestapo verfolgte politische Opposition der Nationalsozialisten, sondern auch Ort brutaler Verhöre und Folterungen. Schnell als „Hölle von Westdeutschland“ bekannt, waren es in den ersten Jahren nach 1933 in erster Linie Angehörige der in Dortmund traditionell starken kommunistischen und sozialdemokratischen Milieus, die durch die Gestapo hier in „Schutzhaft“ genommen wurden.

Erika Kalkofen-Frahne

Ehrenbrief der Sudetendeutschen Landsmannschaft für Albrecht Schläger

Würdigung für das langjährige Engagement im Sudetendeutschen Rat – Verleihung am Rande des 16. Vertriebenenempfangs der SPD-Landtagsfraktion

Ehrenbrief der Sudetendeutschen Landsmannschaft für Albrecht Schläger Es ist die zweithöchste Auszeichnung der Sudetendeutschen Landsmannschaft nach dem Europäischen Karls-Preis: Für sein jahrzehntelanges Engagement als Brückenbauer ist der frühere SPD-Landtagsabgeordnete Albrecht Schläger (Mitte) mit dem Ehrenbrief der Sudetendeutschen Landsmannschaft gewürdigt worden.

Christa Naaß (li), Generalsekretärin des Sudetendeutschen Rates, und Steffen Hörtler (re), stellvertretender Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft, erinnerten in ihren Laudationes an die vielen Jahrzehnte, in denen sich Schläger, obwohl selbst kein Vertriebener, für die Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen engagiert hat.

So war der heute 82jährige von 2005 bis 2014 Generalsekretär des Sudetendeutschen Rates und anschließend bis 2024 Präsidiumsmitglied, wo er sich heuer aus gesundheitlichen Gründen zurücknahm. Einige Jahre amtete er auch als Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen.

Die Verleihung des Ehrenbriefs fand am 24. Oktober 2024 am Rande des 16. Vertriebenenempfangs der SPD-Landtagsfraktion und der Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis-Verleihung der Seliger-Gemeinde im Maximilianeum in München statt. Ein würdiger und passender Rahmen, denn diese höchste Auszeichnung der Seliger-Gemeinde hatte Schläger selbst bereits 2021 erhalten.

(Foto: Sudetendeutsche Zeitung, Torsten Fricke)

Termine 2025

4.2.-7.3.2024	Ausstellung in der Martin -Opitz-Bibliothek, Herne
17.03. - 23.04.2025	Ausstellung im Gerhart-Hauptmann-Haus, Düsseldorf
11. - 13. April 2025	Marienbader Gespräche, Marienbad
25. – 27. April 2025	Frühjahrsseminar 2025
04. Mai 2025	Jahrestag der Befreiung des KZ Dachau
Mai 2025	100 Jahre Friedrich-Ebert-Stiftung FES (Berlin/Wiesbaden)
31. Mai 2025	Versöhnungsmarsch Brünn zum 80. Jahrestag
6. - 8. Juni 2025	75. Sudetendeutscher Tag 2025 (Regensburg)
21. - 24.August 2025	Studienfahrt
17. – 19. Oktober 2025	Herbstseminar 2025

Erinnerungsort – 42

Baum der Erinnerung im Prager Willy-Brandt-Park

Im Rahmen unserer Studienreise nach Prag im Sommer 2024 spendeten wir einen Kolchischen Blut-Ahorn im Willy-Brandt-Park des Stadtteils Prag 6. Der Baum, der nicht im heißen Sommer gepflanzt werden konnte, sondern erst im November dieses Jahres, entfaltet mit seinen Blättern ein interessantes Farbspiel vom blutroten Austrieb über die Vergrünung im Sommer bis zum goldgelbem Spätherbst mit wiederrum rotem Laubabwurf. Er wurde in einer kleinen Zeremonie unter Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern des Stadtteils Wenzel Jaksch und Josef Hofbauer gewidmet. Die Baumspende wurde bestritten von den Familien Jaksch und Hofbauer sowie allen Teilnehmern der Studienfahrt. *Thomas Oellermann*

Park Willyho Brandta, Bubeneč, 160 00 Prague 6

Neu-Mitglieder

Wir freuen uns über den Eintritt von

Petra **Hausberg**, München

und begrüßen sie herzlich in unserer Gemeinschaft.

Langjährige Mitgliedschaften im 4. Quartal 2024

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, die uns seit vielen Jahren die Treue halten:

5 Jahre	Horst **Arnold** - MdL, Fürth, Helmut **Schmidt**, Berlin; Horst-Peter **Schulz**, Bonn; Gregor Michael **Schneider**, München; Florian **Ritter**, MdL a.D., München; Alexandra **Hiersemann**, MdL a.D., Marloffstein; Ingeborg **Aures**, MdL a.D., Kulmbach; Natascha **Kohnen**, MdL a.D., Neubiberg; Hildegard **Kronawitter**, MdL a.D., München; Libor **Roucek**, MdEP a.D., Prag; Dr. Edith **Raim**, Landsberg; Renate **Schmidt**, MdB a.D., Nürnberg; Max **Wiltschka**, Schwindegg; Werner **Burg**, Mödling (Ö) Annelie **Schneider**, Bad Berka;
10 Jahre	Lothar und Gabriele **Kunz**, Ampfing; Dr. Bastian **Vergnon**, Regensburg; Karin **Hagendorn**, Hohenthann; Reinhild **Wesselowsky**, Ochsenfurt; Francesco **Abate**, Memmingen;
15 Jahre	Karl **Jelinek**, Schrobenhausen;
20 Jahre	Cornelia **Mader** und Peter **Schmid-Rannetsperger**, beide Waldkraiburg;
25 Jahre	Christine und Felix **Kisser**, Korneuburg (Ö); Klaus **Zahel**, Wien (Ö); Erika **Hausner-Bach**, Taunusstein;
30 Jahre	Ursula **Weißgärber**, Berlin;
40 Jahre	Gerti **Bock**, München;
70 Jahre	Ella **Gschwendtner**, Esslingen

IMPRESSUM

Die Brücke
Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten
Bundesgeschäftsstelle der Seliger Gemeinde, Oberanger 38
80331 München, Tel.: 089 597930
info@seliger-gemeinde.de, www-seliger-gemeinde.de

Redaktion: Ulrich Miksch (Berlin) (v.i.S.d.P.), Dr. Peter Becher (Holzkirchen), Dr. Thomas Oellermann (Prag), Rainer Pasta (Geiselhöring), Christine Roth (Dachau)

Bankverbindung: Stadtsparkasse München
IBAN: DE60 7015 0000 1002 0689 38, BIC: SSKMDEMM

Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Unterstützung der Sudetendeutschen Stiftung und dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Gefördert durch:
Bundesministerium des Innern und für Heimat
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
Wir danken für die gute Unterstützung und Zusammenarbeit:
HAUS DES DEUTSCHEN OSTENS
SPD
Mda Demokratische Masaryk Akademie
FRIEDRICH EBERT STIFTUNG